

Langzeitarbeitslosigkeit in der DG - Entwicklungen und Herausforderungen

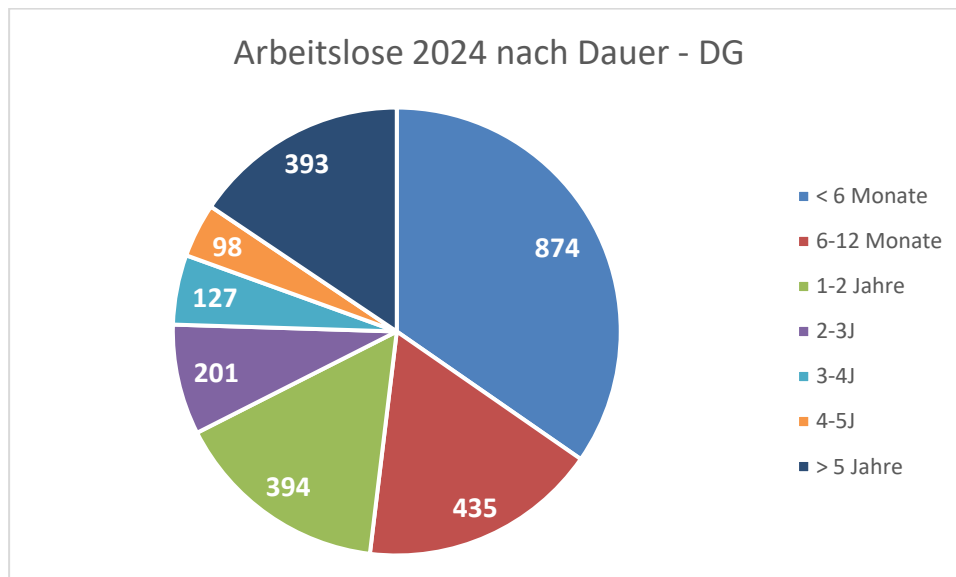
10. Juli 2025

Langzeitarbeitslosigkeit ist derzeit ein zentrales Thema in Belgien. Aktuell wird im föderalen Parlament eine Reform des Arbeitslosengeldes diskutiert. Ab 2026 soll die Bezugsdauer auf maximal zwei Jahre begrenzt werden. Viele Langzeitarbeitslose werden dadurch ihre Unterstützung verlieren.

Was bedeutet Langzeitarbeitslosigkeit?

Statistisch gelten Personen als langzeitarbeitslos, wenn sie länger als ein Jahr ohne Arbeit sind. Wird die Arbeitslosigkeit durch Arbeit, Ausbildung oder Krankheit für mehr als drei Monate unterbrochen, beginnt die Zählung erneut. Die tatsächliche Zahl der Menschen, die seit mehr als einem Jahr ohne Beschäftigung sind, ist daher noch höher als die offizielle Statistik ausweist.

In der Deutschsprachigen Gemeinschaft waren im Jahr 2024 von den durchschnittlich 2.521 Arbeitslosen 1.212 länger als ein Jahr arbeitslos, das entspricht 48% aller Arbeitslosen. Davon waren fast 400 schon seit mehr als 5 Jahren ohne Beschäftigung.



Damit ist der Anteil der Langzeitarbeitslosen insgesamt in der DG dennoch geringer als in den anderen Landesteilen: in Flandern lag er bei 50%, in Brüssel bei 61% und in der Wallonie bei 64%. Allerdings wird der aktuell niedrigere Anteil in der DG auch dadurch bedingt, dass 2024 aufgrund der Änderung der Eintragungsregeln (Erfassung von zusätzlichen Personen) eine Reihe von Kurzarbeitslosen hinzugekommen sind. Dadurch sinkt automatisch auf der anderen Seite der Anteil der Langzeitarbeitslosen.

Wer erhält welche Unterstützung?

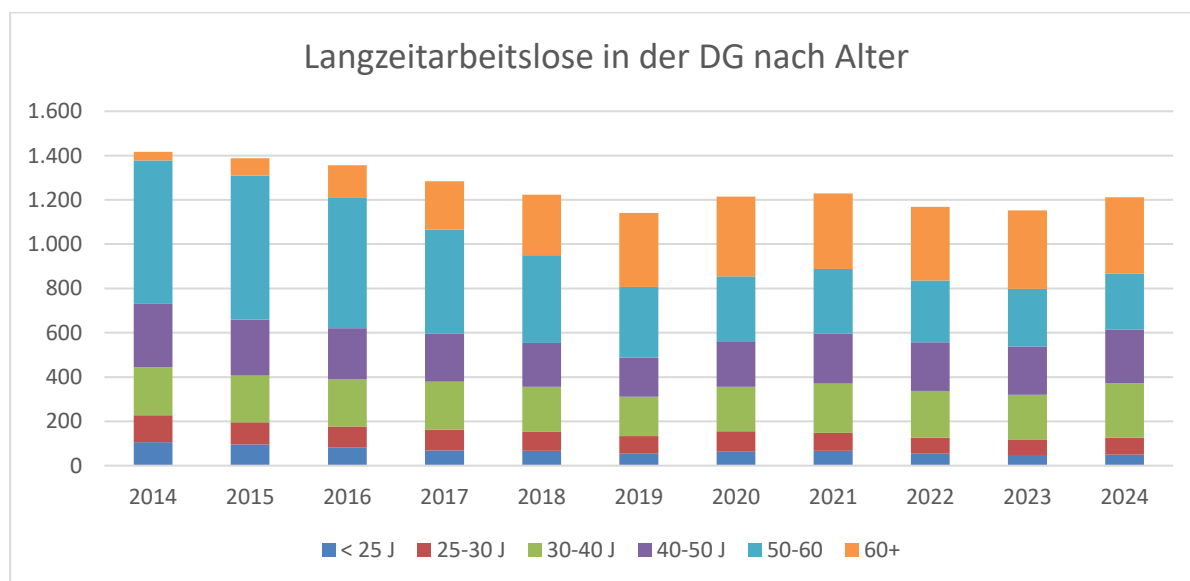
Langzeitarbeitslosigkeit ist nicht gleichbedeutend mit „Langzeit Arbeitslosengeldempfänger“. Nur etwa 60% der Langzeitarbeitslosen erhalten Arbeitslosengeld. Rund 32% bezogen Eingliederungseinkommen oder gleichgestellte Sozialhilfe seitens eines ÖSHZ und die übrigen 8% bezogen entweder gar keine oder andere Leistungen (z.B. Beihilfe zur Ersetzung des Einkommens oder Krankengeld).

In der Tat ist die Zahl der Bezieher von Arbeitslosengeld seit 2014 – aufgrund von verschärften Bezugsbedingungen und einer günstigen Konjunktur – um gut 40% gesunken. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen mit Arbeitslosenunterstützung hat sich in diesem Zeitraum sogar fast halbiert. Im Gegenzug ist der Anteil der Langzeitarbeitslosen mit einer ÖSHZ-Unterstützung von 10% auf 32% gestiegen (wobei 6% hiervon allein auf die Ukraine-Flüchtlinge entfallen). Insbesondere in der mittleren Altersgruppe von 25-49 Jahren ist der Anteil der Personen mit ÖSHZ-Unterstützung mit 44% sehr hoch, während die über 50-Jährigen zu 63% Arbeitslosengeld beziehen und nur 22% aktuell von einem ÖSHZ unterstützt werden.

Geschlechtsspezifische Unterschiede gibt es in der Deutschsprachigen Gemeinschaft eigentlich kaum. Der Anteil der Frauen an den Langzeitarbeitslosen liegt mit 49% etwa gleich hoch wie in der gesamten Arbeitslosenpopulation. Allerdings gibt es ein Nord-Süd-Gefälle: der Anteil der Langzeitarbeitslosen ist im Kanton Eupen mit 52% deutlich höher als im Kanton St. Vith, wo er bei 35% liegt.

Viele Langzeitarbeitslose sind älter als 60 Jahre

In den letzten 10 Jahren ist in der DG die Zahl der Langzeitarbeitslosen insgesamt um -14% gesunken. Besonders stark war der Rückgang bei den unter 30-Jährigen mit -44% und den 50-60-Jährigen mit -61%. Hier hat es allerdings eine Verschiebung hin zu den über 60-Jährigen gegeben. Während diese älteren Erwerbslosen 2014 noch von der Arbeitsuche freigestellt wurden und demnach gar nicht mehr als Arbeitslose gezählt wurden, wurden ab 2014 schrittweise die Rückzugsmöglichkeiten verringert. Heute sind über 340 Langzeitarbeitslose älter als 60 Jahre, also rund 28% aller Langzeitarbeitslosen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft.



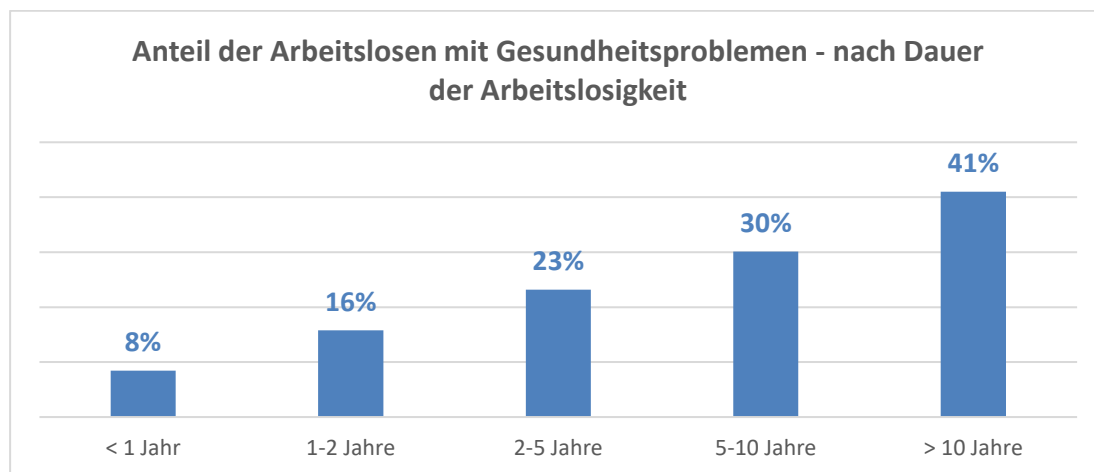
Ein Faktor, der zur Langzeitarbeitslosigkeit beitragen kann, ist fehlende Ausbildung. So ist in der Tat der Anteil der Niedrigqualifizierten (d.h. Personen, die höchstens die Mittlere Reife erreicht haben) mit 44% höher als bei den Personen, die noch kein Jahr arbeitslos sind (36%). Bei den Personen, die schon

sehr lange arbeitslos sind (über 3 Jahre), erreicht dieser Prozentsatz sogar 48%. Allerdings sind auch bei den Langzeitarbeitslosen immerhin 16% hochqualifiziert, d.h. sie verfügen über einen Hochschul- oder Universitätsabschluss. Dieser Prozentsatz ist nicht sehr viel niedriger als bei den Kurzeitarbeitslosen, wo er bei 19% liegt.

Schaut man sich an, in welchem Bereich die Langzeitarbeitslosen zuvor gearbeitet haben, so gibt es nur kleinere Abweichungen im Vergleich zu den Kurzeitarbeitslosen. Etwa haben die Langzeitarbeitslosen etwas häufiger im verarbeitenden Gewerbe oder im Handel gearbeitet und etwas weniger häufig im Dienstleistungsbereich.

Unterscheidungsmerkmal Gesundheit

Ein Faktor, der die Langzeitarbeitslosen deutlich von den Kurzeitarbeitslosen unterscheidet, ist die physische und psycho-soziale Gesundheit: mit steigender Dauer der Arbeitslosigkeit steigt auch der Anteil der Personen mit Gesundheitsproblemen (temporärer oder permanenter Art) oder derjenigen, die aufgrund physischer, mentaler und/oder sozialer Problemlagen eine angepasste Begleitung benötigen.



Folgen der Langzeitarbeitslosigkeit

Sind Menschen erst einmal langzeitarbeitslos, so sind ihre Chancen, auf dem ersten Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen, deutlich reduziert. Mit zunehmender Dauer der Arbeitslosigkeit können Kompetenzen und Kenntnisse verloren gehen. Auch der mögliche Verlust sozialer und beruflicher Netzwerke sowie eine Entmutigung infolge von Misserfolgen erschweren die Stellensuche von Langzeitarbeitslosen.